Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 3 (1856)
Heft: 30

Rubrik: Schul-Chronik
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Theil der Menschen dem fisischen und geistigen Ruin entgegengedrängt wird: so lange rühme sich unser Zeitalter nicht seiner Kultur, rühme sich keines wahren Fortschrittes; denn im Hinblik auf das Ganze des Bildungszustandes dienen jene Errungenschaften nur, um das Unglük fühlbarer zu machen und das Elend in ein grelleres Licht zu stellen. Wenn die Welt sich fortbewegt, so muß es gleichmäßig, allseitig geschehen, nicht einseitig, sonst gibts bösartige Auswüchse, was Einseitigkeit immer erzeugt. Die wahre Kultur erzeugt nicht solche Gegensäze, sondern sorgt für eine vernünftige Ausgleichung. Die wahre Kulturbestrebung, der ächte Fortschritt liegt einzig in der Bildung der untern Schichten des Volkes, in Emporarbeitung derselben aus dem Kothe und Möglichmachung einer ehrenhaften Fristung, einer menschenwürdigen Existenz.

(Fortsezung folgt.)

Schul-Chronik.

Bern. Das eine und das nämliche Schulgesez und doch höchst verschieden der Schulbesuch. In der Schule Sch..... (Unterland) sind durchschnittlich 9/48 der Schüler in der Schule anwesend; zu F..... (Oberland) dagegen 32/43! Woher solche Verschiedenheiten? Geweiß nicht bloß vom Willen und Unwillen der Eltern. — Seeland. (Korrsp.) In Nr. 27 und 28 dieses Blattes wird der Lehrerstand durch zwei Artikel aufmerksam gemacht, wie zwekmäßig und segenbringend es wäre, wenn die bessern und besten Konferenz- und Kreissynodalarbeiten durch das Volksschulblatt zur Veröffentlichung kämen. Wir unsrerseits müssen diese Ansicht lebhaft unterstüzen und wünschen, daß sie überall in den Kreissynoden zur Sprache kommen möchte und ihr recht zahlreich beigepflichtet werde. — Mittelland. (Korresp.) — — — Zu guter Lezt noch die Mittheilung, daß man hier die Absicht hat, den Turnunterricht als selbständiges Pensum dem Schulplan förmlich einzuordnen. Also mit den Mädchen an Rek und Barren — heiliger Säemann bit für uns!! A propos vom Säemann: Ist der verantwortliche Herausgeber dieses überfließend frommen Blattes nicht der gleiche Wyß in Langnau, der im „Emmenthalerblatt" die Religionshelden Dummköpfe schilt und Kirchen und Pfaffen ins Pfefferland wünscht?! — „Aus einem Munde gehet Loben und Fluchen; liebe Brüder! es soll nicht also sein." ... Doch halt — Wyß in ein spekulativer Kopf. Wenn er im „Säemann" den augenverdrehenden Quäker — um vier Fränkli*) per Jahr — spielt, so sammelt er daneben — zur Ausgleichung — wieder Schnurren und famöse Wize und beabsichtigt auch

*) Der Hr. Einsender haltet sich wie es scheint an der That und nicht am „Wort", sonst müßte es heißen: „Umsonst habet ihr's empfangen, umsonst gebet es auch." — Anm. d. Red.

damit sein gutes Geschäftchen. — Aber und die Moral? Bah, Geld regiert die Weld, und hiefür bietet man ja „einem Jeden das Seine". Es lebe die Spekulazion!

— Ueber die Verhältnisse, welche das in lezter Nr. mitgetheilte, der St. Galler Schulzeitung entnommene Bruchstük eines Briefes hervorriefen, ist uns nun vollkommen genügender Aufschluß geworden. Der Verfasser ist ein anerkannt tüchtiger Lehrer, hat allerdings Schweres und Außerordentliches erlitten und wol ist es einem Familienvater, der treuer Dienste sich bewußt ist, zu verzeihen, wenn ohne alle sachliche Begründung seine Existenz — nicht etwa nur bedroht, sondern ruinirt wird, und er gerechtem Schmerz Ausdruk gibt. — Dennoch war jenes Briefstük nur ein „Wort unter Freunden" — „in animoser Stunde absichtslos hingeworfen" — keineswegs zur Veröffentlichung bestimmt. Vielmehr wird diese vom Verfasser aufs schärfste getadelt und unbedingt als „Vertrauens-Mißbrauch" bezeichnet. Die Sache läuft also auf eine Indiskrezion der St. Galler Schulzeitung hinaus, und erachten wir sie vor der Hand als abgethan. — Leid ist es uns aber, von jenen Verumständungen nicht früher speziell in Kenntniß gesezt worden zu sein, wir würden mit gewohnter Offenheit sie gehörig ins Licht gesezt haben. Der Redaktor der St. Galler Schulzeitung dagegen wolle sich die Lekzion merken — er hat durch Unbesonnenheit seinem vielverdienten Freunde sehr üble Dienste geleistet.

— Nidau. (Korr.) Mit freudiger Ueberraschung können wir berichten, daß die Kreissynode Nidau bereits unterm 3. Mai abhin ohne Kenntniß von der Arbeit des J. v. K. in Nr. 27 und 28 dieses Blattes zu haben, beinahe Punkt für Punkt einmüthig dieselben Ansichten über den fraglichen wichtigen Gegenstand hat und als Antwort auf die vom Schulsynodalvorstand gestellte Frage an dieselbe einsenden wird. Einzig in Bezug auf den 2. Theil der Frage über das Maß der Schulzeit weichen wir Etwas ab. Denn hier sind wir der Ansicht, daß zwar allerdings die wöchentliche Stundenzahl nach dem bisherigen Gesez beizubehalten und das schulpflichtige Alter ja nicht unter das 16. Altersjahr herabzusezen sei, hingegen sollten die Ferien je nach dem Ermessen der Schulkommission, von 8 bis auf 14 Wochen ausgedehnt werden können, während das Gesez von 1835 nur 8 gestatten will. Es ist aber allbekannt, daß der Usus — welcher leider, wie eine andere Korrespondenz in Nr. 28 ganz treffend bemerkt, bei uns bisher viel mächtiger war, als alle Geseze — weit über die 8 Wochen hinaus ging und die Verlängerung, welche spätere Verordnungen mit Erlaubniß der Erziehungsdirekzion gestatteten, von fast allen Landschulen — und zwar in den lezten Jahren ohne Begrüßung des Kommissariats und der Erziehungsdirekzion, in Anspruch genommen, ja von gar vielen Orten auch diese überschritten wurde. Die Lehrer der Kreissynode Nidau sind daher der Ansicht, wenn man bei der Gesezgebung weise verfahren wolle, es ein Hauptaugenmerk bleiben soll, Nichts als Gesez aufzustellen, als das, was man auch die heilige Absicht hat, pünktlich erfüllen zu wollen. — Darum lieber etwas weniger verlangen, aber dann mit den Redukzionen: bis hieher und nicht weiter!

Es scheint uns — und man hat das im Lehrerstande bisher viel zu wenig anerkannt — durch alle die bisher von der gegenwärtigen Erziehungsdirekzion vorgelegten Gesezesentwürfe eben jener Geist und jene weise Absicht zu walten, die wir oben angedeutet haben; das zum Gesez zu erheben, was allgemein ausführbar ist, aber verbunden mit dem Streben zur Vervollkommnung und zum Fortschritt. Wenn man gewahrt, wie die Erziehungsdirekzion nun rasch vorschreitet, um das vom lezten Großen Rath zum Gesez Erhobene nun ungesäumt

ins Leben zu rufen, so bekommt man wieder allmälig Muth und es freut sich, daß es mit dem Primarschulwesen nun auch seine gewiesenen Wege habe. Bereits sind die Direkzionen der Sekundarschulen und Progymnasien angewiesen, bis Ende dieses Monats ihre Entschlüsse über Beibehaltung, allfällige Erweiterung oder sonstige Veränderungen und Wünsche bezüglich ihrer Anstalten einzugeben. Daher nur den Muth nicht verloren, die Reihe kommt auch an die Primarschulen! Der Bericht der Kantonalschul-Kommission sagt und anerkennt es zu deutlich und genau, daß ohne eine gute Elementarschule man auch mit allen Sekundarschulen, Progymnasien u. s. w. nicht ins Polytechnikum gelangen könne. Das ist ein großer Fortschritt, das dieses öffentlich anerkannt ist. Wer nun diese gute Elementarschule herstelle, das kann uns hier gleich sein. Das Prinzip ist anerkannt und dieses ist für die Primarschule ein Trost — wenn sie in Bern unerläßlich ist, so ist sie es an andern Orten auch. Daher getrost, es kommt Alles!

Solothurn. (Korresp.) Wir stehen am Vorabend einer Neugestaltung unseres Schulwesens. Ein Theil der Lehrerschaft trägt sich mit schönen Hoffnungen, während Andere Befürchtungen hegen, und namentlich besorgen, die Wahl der Lehrer durch die Gemeinden möchte von Umständen begleitet sein, die nach und nach das eine große Ziel der Schule: Entwikelung aller vorhandenen Kräfte zum Dienste der Menschenbestimmung — in Hintergrund treten lassen, innere und äußere Zerfahrenheit erzeugen und die Schule verwaltend lokalen Interessen zu Diensten stellen. Diese Besorgniß könnte Grund haben, wenn nicht eine weise Regelung der Verhältnisse von Oben erwartet werden dürfte. Da bis jezt dieser, Annahme noch nichts widerspricht, so haben wir zunächst nur den wohlgemeinten Wunsch, daß die Lehrerschaft unter sich einig der Zukunft ruhig entgegensehen möge. —

Luzern. Die neue Organisazion der hiesigen Mädchenschulen wird nach dem Vorschlage der Erziehungsbehörde folgende Ausgaben veranlassen:

Gehalte für 9 Lehrerinnen der untern u. mittlern Gemeindeschule	Fr. 6300 bis 7200
Gehalte für 3 Lehrerinnen der Oberschule und der Wiederholungsschule	„ 2100 — 2400
Gehalt für einen Lehrer der Oberschule . . .	„ 1000 — 1200
	Fr. 9400 — 10800

Gehalte für Fachlehrer, als:

für den Religionslehrer mit Ausschluß seines Gehalts als Kaplan (Fr. 953)	Fr. 447 — 447
für den Gesanglehrer	„ 300 — 400
Zulage für den Direktor	„ 150 — 150
	Fr. 10297 — 11797

Die höhere Töchterschule erheischt nach dem Organisazionsplan:

für eine Lehrerin	Fr. 800 — 1000
für zwei Hauptlehrer	„ 3200 — 3600
	Fr. 4000 — 4600

Nach dieser Darstellung ergeben sich Mehrausgaben:

für die Gemeindeschule	Fr. 1580 — 3080
für die höhere Töchterschule	„ 4000 — 4600
	Fr. 5580 — 7680

Diese Mehrausgaben haben ihren Grund in den Gehaltserhöhungen und in der Vermehrung der Lehrstellen. Daß Gehaltserhöhungen angestrebt werden, wird seine Billigung in den Umständen finden, daß bisher die normale Besoldung einer Lehrerin bloß 580 Fr. betrug und nach dem Reorganisazionsplan eine Vermehrung der Stunden eintritt. Eine Vermehrung der Lehrstellen ist theils durch Vermehrung der Parallelklassen, theils durch die wünschbare Erweiterung der Anstalt geboten.

Zürich. Auf 2. und 3. Sept. soll hier ein großes Kadettenfest abgehalten werden und es wird der Gesammtbetrag der jugendlichen Armee auf 3300 Männlein veranschlagt. Am 1. September erfolgt der Einzug der Gäste in Zürich; 2. Sept. Vormittags kirchliche Feier, Nachmittags militärische Prome-

nade nach Winterthur und Rükkehr in die Quartiere; 3. Sept. großes Feldmanöver. Die kleine Armee ist aus folgenden 25 Kontingenten gebildet: Aus Aargau: Aarau Kantonsschule 110, Aarau Bezirksschule 163, Aarburg 60, Baden 105, Bremgarten 58, Brugg 73, Lenzburg 100, Muri 54, Reinach 50, Rheinfelden 55, Schöftland 48, Zofingen 133. Luzern 170, Glarus 60, Schaffhausen 210, Herisau 143, Chur 185, St. Gallen: reformirte Kantonsschule 300, katholische 222, Frauenfeld 115. Zürich: Kantonsschule 499. Winterthur 185, Horgen 42, Wädenswil 48, Wald 26. Zusammen 3214 Mann mit 15 Kanonen.

Preisräthsel-Lösung.

Von dem Preisräthsel für den Monat Juli sind im Ganzen 57 richtige Lösungen eingegangen in dem Worte „**Spinnrad**", wovon 22 in mehr und weniger gelungener Poesie; zirka 2/3 der Dichtungen sind in Bernerdialekt. Von einigen Seiten wird der Wunsch nach schwerern Räthseln geäußert*). Dafür wissen wir Rath. Wenn es den Lehrer zu leicht dunkt, so mache ers, wie Hr. J. J. Vögeli in Orpund. Er legte das lezte Räthsel seinen Schülern als Denkübung vor, verhinderte durch strenge Ueberwachung jede Unterredung der Schüler unter sich und hatte dann das Vergnügen, nach etwa 10 Minuten die Lösung von einer schönen Anzahl derselben schriftlich entgegenzunehmen.

In der Preisvertheilung entschied das Loos für die Herren:

1) Schönmann, Lehrer in Oberbipp;
2) Krenger, Lehrer in Seeberg;
3) Feierabend, Lehrer in Hauptweil (Thurgau);
4) Dähler, Notar in Münsingen;
5) v. Gunten, Lehrer in Brenzikofen;
6) Gaßler, Oberlehrer in Koblenz (Aargau);
7) Meier, Lehrer in Berg bei Schüpfhein (Luzern);
8) Schreier, Lehrer in Eggenberg bei Laupen;

Drei richtige Lösungen fielen außer die Preißkonkurrenz, weil die Betreffenden sich bis jezt noch nicht als wirkliche Abonnenten anschreiben ließen. — Das August-Räthsel kommt in nächster Nummer.

Korrespondenz.

An die HH. Lehrer des Kantons Bern: Wenn der in Nr. 28 gemachte Vorschlag, betreffend „die Veröffentlichung aller bessern Konferenz-Arbeiten" im Schulblatt Ihnen zusagt: so wollen Sie die Angelegenheit in Ihren Versammlungen besprechen und möglichst fördern. Sobald die Verlangten 5 Mehr-Abonnements aus jedem Synodalkreise eingehen, wird das Schulblatt ohne Preiserhöhung um die Hälfte erweitert.

An die HH. Lehrer der Kantone Solothurn, Luzern, Basel und Aargau: Würde obige der bernischen Lehrerschaft gestellte Offerte auch von Ihnen akzeptirt, und würden sich die Abonnements aufs bernische Volksschulblatt auch aus Ihren Kantonen entsprechend vermehren: so würde ich, zur Veröffentlichung auch Ihrer Konferenz-Arbeiten, sofort und **ohne Preiserhöhung** den Raum des Blattes bis auf 1 Bogen per Nummer ausdehnen.

*) Der „Säemann" löst sie sogar, bevor er sie gelesen! Das „Hellsehen" ist aber nicht Jedermanns Sache. Wir können uns auch nicht rühmen, so grausam erleuchtet zu sein, wie er. Von „Originalarbeiten" soll er aber schweigen, bis er zu seiner Sache den wahren Mann stellt. —

Der verantwortliche Redaktor und Verleger: **J. J. Vogt** in Diesbach bei Thun.

Druk von **J. J. Christen** in Thun.